

Fischadlerpaar weit und breit — vom Eisvogel und Wasserschwätzer gar nicht zu reden — den Krieg bis aufs Messer erklären, so schießt hier Eigennutz und Krämergeist wieder über das Ziel hinaus. Ueber den Fischreiher, der in puncto Schädlichkeit zwischen den beiden Vorgenannten die Mitte hält, brauche ich kein Wort zu sagen, sondern kann auf eine vortreffliche Arbeit des Frhrn. v. Besserer\*) verweisen, der ich in allen Punkten beitrete. — Das, wogegen ich mich in erster Linie wende, ist das sinnlose Wüten gegen alles, was zur Ordnung der Raubvögel gehört und was sonst für schädlich gehalten wird, die kleinliche Selbstsucht, die lieber darauf verzichtet, einen seltenen Raubvogel Quartier zu gewähren, als dass sie ihm seinen Teil am Ertrag der Jagd gönnte. Wer die Jagd verständnisvoll und mit dem echten weidmännischen Sinn betreibt, dem wird es auf das Ergebnis der jährlichen Strecke nicht so sehr ankommen, dass er etwa einem sein Revier bewohnenden Schreiadlerpaar nicht ruhig hier und da einen Junghasen überliesse, wer dagegen in der Jagd lediglich eine Erwerbsquelle erblickt, dem kann nur geraten werden, seine Zeit lieber dem Viehhandel zu widmen. Derjenige endlich, der so sehr auf den Pfennig zu sehen genötigt ist, dass er unter allen Umständen die Pacht „herausschiessen“ muss, der beehrte Diana besser nicht mit seiner Gefolgschaft.

Ich bin mir wohl bewusst, dass ich mit meinen Ansichten über das in Rede stehende Thema in vielen Punkten auf Widerspruch stossen werde. Möchte meine Anregung wenigstens den Erfolg haben, dass ihr Gegenstand einer Diskussion an diesem Orte für wert erachtet wird. Am meisten würde mich freuen, wenn ich durch den Nachweis widerlegt würde, dass meine ganzen Besorgnisse überhaupt ungerechtfertigt sind!

---

### Beobachtungen aus der Avifauna von Klinga.

Von Dr. E. Rey in Leipzig.

Das Dorf Klinga liegt etwa 18 Kilometer südöstlich von Leipzig und grenzt mit seiner Flur im Osten und im Westen an grosse zusammen-

---

\*) „Ein Wort für den Fischreiher“ in den Monatsheften des Allgem. Deutschen Jagdschutzvereins Nr. 23.

hängende Forsten. Flussläufe fehlen gänzlich und grössere Teiche sind ebenfalls nicht vorhanden. Die Feldhölzer bestehen ausser einigen Tannen und Kiefern in der Hauptsache aus Eichen und Rüstern, untermischt mit Birken und Aspen. Schlingpflanzen, wie Hopfen etc., haben sie gar nicht aufzuweisen, was sicher für die Zusammensetzung der Ornis von Bedeutung ist. Immerhin ist es auffällig, dass manche Vögel hier nicht vorkommen, für die man alle Existenzbedingungen als gegeben ansehen könnte. So fehlen zum Beispiel hier gänzlich Kleiber und Baumläufer, der graue Fliegenschnäpper, das Baumrotschwänzchen, der Plattmönch, die Sperbergrasmücke, der Spötter und der Zaunkönig, und manche andere Arten, die sonst überall bei Leipzig anzutreffen sind, kommen hier nur selten einmal brütend vor. Dagegen kommt hier ein Vogel vor, der in der näheren Umgebung Leipzigs fehlt: der Schwarzspecht.

Das Jagdrevier Klinga wurde mir vor drei Jahren von seinem langjährigen Pächter Herrn Sanner zunächst für die Hüttenjagd und bald auch für alle anderen jagdlichen Zwecke in der liebenswürdigsten Weise zur Verfügung gestellt. Dadurch war ich angeregt, das Revier viel öfter zu besuchen und damit in der Lage, hier auch fleissig ornithologische Beobachtungen anzustellen, die leider wegen der Dürftigkeit der hiesigen Ornis nicht viel von Belang sein dürften, zumal es sich hier nur um ein kleines, engbegrenztes Gebiet handelt.

#### Wanderfalke, *Falco peregrinus Tunst.*

Ich selbst sah den Wanderfalken hier nur zweimal, am 28. November 1900 und am 20. Januar 1901. Ob er in den angrenzenden königlichen Forsten brütet, möchte ich bezweifeln.

#### Baumfalke, *Falco subbuteo L.*

In den an Klinga angrenzenden grösseren Waldungen ist der Baumfalke kein allzu seltener Brutvogel, der sich im Mai bis zum Oktober überall im Revier bemerkbar macht. Er ist früh der erste und abends der letzte Tagraubvogel, den man fliegen sieht. Am 13. 8. 03 schoss ich ein altes ♀ vor dem Uhu schon früh um 4.15 Uhr und vielfach sah ich ihn im August noch nach 9 Uhr abends dem Insektenfang obliegen.

Merlin, *Falco aesalon* Tunst.

Nur einmal am 7. 3. 04 gesehen, als er gegen Abend flatternden Fluges vorüberzog.

Turmfalke, *Tinnunculus tinnunculus* (L.).

Im Revier brüten regelmässig zwei oder drei Pärchen, die auch den Winter über hier bleiben. Die Jungen machen sich im Herbst vor dem Uhu sehr bemerkbar, auf den sie oft zu zehn bis zwölf gleichzeitig stossen. Im November verschwinden aber die jungen Vögel. In einem Horst, der hier am 30. 6. 01 herabgeschossen wurde, fand ich neben zwei jungen Turmfalken viele Federn kleiner Vögel, sowie zwei erwachsene *Turdus pilaris*.

Rotfussfalke, *Tinnunculus vespertinus* (L.).

Nachdem mir schon Herr Sanner mitgeteilt hatte, er habe einen „auffallend kleinen“ Falken gesehen, gelang es mir endlich, am 26. 7. 01 desselben selbst ansichtig zu werden. Leider war ein Schuss nicht anzubringen, aber der Eindruck, den der gegen Abend Insekten fangende, kleine zierliche Falke auf mich machte, lässt keine andere Deutung zu, als dass es sich hier um einen Rotfussfalken gehandelt habe.

Wespenfalke, *Pernis apivorus* (L.).

Mit Sicherheit habe ich den Wespenfalken nur einmal in Klinga am 10. 8. 01 beobachtet, als er frühmorgens in der ihm eigentümlichen Weise rüttelte, indem er die Flügel so hoch aufhebt, dass sie sich im Bug beinahe berühren, und so einige Sekunden verweilt. Hat auch sein Flugbild, oberflächlich betrachtet, grosse Aehnlichkeit mit dem des Mäusebussards, so fällt doch seine schlankere Form und der längere Schwanz, wenn man den Vogel öfter vor sich gehabt hat, bald auf. Besonders in die Augen fallend wird aber die grosse Unähnlichkeit zwischen *Pernis* und *Buteo*, wenn man den Vogel sitzen sieht. Seine ganze Figur ist dann ein getreues Abbild des Fischadlers und diese Uebereinstimmung wird nicht nur gesteigert durch die gesamte Färbung des Gefieders und die abstehenden Federn des Genickes, sondern auch durch den Ausdruck der Augen. Erwägt man noch, dass die Stimme beider Vögel ähnlich ist und dass ihre Eier zum Verwechseln ähnlich sind und mit denen der Bussardarten gar keine Verwandtschaft

zeigen, so darf es wohl gerechtfertigt erscheinen, *Pernis* und *Pandion* in die allernächste verwandtschaftliche Beziehung zu stellen. Erwähnen will ich noch, dass bei allen von mir an anderen Orten geschossenen alten Exemplaren die Iris einen deutlichen Stich ins Orangefarbene hatte, der erst einige Zeit nach dem Tode in ein reines Gelb übergieng, und dass die gelbe Wachshaut bei allen Stücken etwa 3 Stunden nach dem Tode schwarz wurde.

Mäusebussard, *Buteo buteo* (L.).

Als Brutvögel der angrenzenden Waldungen zeigen sich im Reviere kaum mehr als 3 oder 4 Paare, und zur Zugzeit ist sein Erscheinen höchst unregelmässig und der Anzahl nach sehr wechselnd.

Rauhfuß-Bussard, *Archibuteo lagopus* (Brünn.).

Auch der Rauhfuß-Bussard ist hier sehr spärlich und nicht in jedem Winter vertreten. Am 4. Januar 1904 hatte ich zum ersten Male gleichzeitig einen Rauhfuß- und einen gewöhnlichen Bussard vor dem Uhu, die beide heftig abwechselnd stiessen. Dabei kam es mir so vor, als ob der Ruf des Rauhfußes mehr einsilbig sei als der seines hiesigen Veters.

Roter Milan, *Milvus milvus* (L.).

Nur einmal am 5. November 1900 gesehen.

Schwarzer Milan, *Milvus korschun* (Gm.).

Am 16. März 1901 sah ich zwischen 30 und 40 dieser Vögel, die in sehr beträchtlicher Höhe in grossen Schraubenlinien nach Süden zogen.

Sperber, *Accipiter nisus* (L.).

Wie in der ganzen Umgegend Leipzigs ist der Sperber auch bei Klinga nicht Brutvogel. Er erscheint hier frühestens Mitte August und bleibt bis zum März.

Hühnerhabicht, *Astur palumbarius* (L.).

Der Hühnerhabicht, der in früheren Jahren hier überall ziemlich häufig war, ist jetzt zu einer grossen Seltenheit geworden. Ich sah nur am 24. Januar 1901 und am 21. Januar 1903 je ein Exemplar.

Kornweihe, *Circus cyaneus* (L.).

Ich sah nur am 21. Dezember 1900 und am 4. März 1901 je ein altes ausgefärbtes ♂, welches sich um den Uhu nicht bekümmerte.

Schleiereule, *Strix flammea* L.

Wurde zweimal (1901 und 1903) im Juli hier von Herrn Westphal beobachtet.

Käuzchen, *Glaucidium noctua* (Retz).

Ziemlich selten. Im Januar 1903 beobachtete ich öfter ein Käuzchen, welches sich vor einem bewohnten Kaninchenbau an der steilen Wand einer Sandgrube sonnte. Am 22. Januar traf ich beide Insassen zu gleicher Zeit vor dem Bau. Das Kaninchen sass rechts, das Käuzchen links daneben. Als ich das Kaninchen schoss, fuhr der Kauz mit rasender Geschwindigkeit zum Bau hinein, sass aber nach 10 Minuten wieder gemütlich in der Sonne.

Waldkauz, *Syrnium aluco* (L.).

Nicht häufig.

Wald-Ohreule, *Asio otus* (L.).

Nicht selten. Stösst heftig auf den Uhu und lässt dabei ein lautes, wie „Tocku, Tocku“ klingendes Geschrei hören.

Uhu, *Bubo bubo* (L.).

Der Uhu soll vor 30 oder 40 Jahren in den hiesigen Steinbrüchen gehorstet haben. Im Herbst 1884 wurde auf dem an Klinga angrenzenden Reviere Grosssteinberg ein Uhu geschossen, der, wie ich mich bei Herrn Amtshauptmann Platzmann überzeugen konnte, nicht den Eindruck machte, als sei er aus der Gefangenschaft entflohen. Ein oder zwei Jahre später soll auf demselben Reviere ein zweiter Uhu geschossen worden sein.

Schwarzspecht, *Dryocopus martius* (L.).

Der Schwarzspecht brütet hier, wenn auch nicht im Reviere selbst, so doch in den angrenzenden Waldungen in mindestens 2 oder 3 Paaren. benutzt aber die Feldhölzer Klingas nicht selten. Meist sah ich ihn hier zu Anfang Juli paarweise sich an Birken und Eichen tummeln. deren Stämme er meist ganz tief unten beflog, um bis 4 oder 5 Meter emporzuklettern und dann wieder einen anderen Baum in derselben Weise zu besuchen.

Grünspecht, *Picus viridis* L.

In den hiesigen Feldwäldern ist der Grünspecht besonders vom Dezember bis zum März eine ziemlich häufige Erscheinung. Zur Brutzeit sieht man ihn aber seltener.

Grosser Buntspecht, *Dendrocopus major* (L.).

Seltener als der Grünspecht.

Wendehals, *Jynx torquilla* L.

Der Wendehals wurde von mir bis jetzt nur einmal hier beobachtet, und zwar sah ich am 1. Juni 1904 vier alte Exemplare auf einer Birke sitzen, von denen ich eins schoss.

Turmschwalbe, *Apus apus* (L.).

Ziemlich häufig. Ankunft 1902 am 23. April.

Nachtschwalbe, *Caprimulgus europaeus* L.

Wurde bisher nur einmal, im Juli 1904, von Herrn Westphal hier beobachtet.

Kuckuck, *Cuculus canorus* L.

Der Kuckuck ist hier bei weitem nicht so häufig wie bei Leipzig, weil von geeigneten Nistvögeln fast nur *Sylvia simplex* in genügender Anzahl vorkommt. Seine Ankunft beobachtete ich 1902 am 21., 1903 am 27. und 1904 am 18. April. Das letzte Exemplar sah und schoss ich am 10. Oktober 1902. Am 28. Mai 1904 konnte ich eine Paarung beobachten. Ich hatte das Männchen schon längere Zeit beobachtet, als es auf einer Krakel vor einer Krähenhütte sass. Plötzlich wurde es unruhig, und ich sah ein Weibchen heranstreichen und ebenfalls auf der Krakel einfallen. Das Männchen flog hastig, mit ausgebreitetem Schwanz von einer zur andern Gabel, in die sich die Krakel oben teilte, während das Weibchen auf der äussersten Spitze sass, und nachdem dieses Hin- und Herfliegen etwa 8 bis 10 Mal stattgefunden hatte, erfolgte ganz unvermittelt die Begattung. Kurze Zeit darauf strichen beide Vögel nach verschiedenen Richtungen ab. Von Eiern fand ich bisher hier nur folgende:

- 1) 23. Mai 1903 + 2 *Sylvia simplex*.
- 2) 5. Juni 1903 + 5—2 *Sylvia simplex*.

- 3) 6. Juni 1904 + 1 *Sylvia simplex*.
- 4) 11. Juni 1904 + 5—1 *Lanius collurio*.
- 5) 17. Juni 1904 + 3 *Sylvia simplex*.

Nr. 1, 2, 3 und 5 stammen augenscheinlich von einem und demselben Weibchen.

#### Misteldrossel, *Turdus viscivorus* L.

In einer Brutkolonie von *Turdus pilaris*, deren Nester meist ziemlich hoch in Kiefern standen, glaubte ich ein so abweichend gefärbtes Stück der Wachholderdrossel zu sehen, dass ich es schoss, obgleich es Junge fütterte. Es war aber ein schönes altes Männchen der Misteldrossel, die ich hier nicht vermuten konnte. Der Fund war mir nicht nur darum von hohem Interesse, weil ich *Turdus viscivorus* als Brutvogel für die hiesige Gegend überhaupt noch nicht kannte, sondern besonders aus dem Grunde, weil es völlig neu war, dass die Misteldrossel mitten unter den Wachholderdrosseln nistete.

#### Amsel, *Turdus merula* L.

Die sonst überall so häufige Amsel ist hier als Brutvogel durchaus nicht gemein. Ein Nest, welches ich am 20. Juni 1904 noch leer gefunden hatte und welches am Tage darauf das erste Ei enthielt, sollte mir zur Feststellung der Brutdauer dienen. Am 27. fand ich es aber verlassen, und die Eier lagen seitlich geöffnet an der Erde. In allen fand sich das Eiweiss vor, aber keine Spur vom Gelben. Wahrscheinlich war ein Hermelin der Täter.

#### Krammetsvögel, *Turdus pilaris* L.

Gewöhnlich sieht man die Krammetsvögel hier im März oder Anfang April in grossen Flügen, und Ende April sind die Gelege mit 5, selten 6, Eiern vollzählig. Einige Pärchen nisten ganz einzeln auf Kiefern, Eichen oder Rüstern, die meisten aber kolonienweise zu 30 bis 40 Paaren ziemlich dicht bei einander. Am 4. Mai 1901 fiel mir aus ziemlich weiter Entfernung ein sonderbares Benehmen einer Anzahl von Krähen auf, die ich immer über die Kronen der Kiefern empor tauchen und wieder nach unten verschwinden sah. Mehrmals bemerkte ich dabei, dass den aufsteigenden Krähen je ein kleinerer Vogel folgte. Dieses eigentümliche Spiel wurde etwa eine Stunde lang fortgesetzt,

und als ich endlich dort hinging, fand ich, dass die Krähen eine Brutkolonie bis auf das letzte Ei ausgeraubt hatten. Wie es scheint, hatten sie die Eier einzeln mit dem Schnabel ergriffen, beim Auffliegen, verfolgt von einer Drossel, ausgeschlüpft und so nicht eher geruht, als bis die ganze Kolonie zerstört war. An der Erde, unterhalb der Nester, fand ich mindestens 60 ausgefressene Eier. In den letzten Tagen des Mai fliegen gewöhnlich die Jungen aus, sitzen überall an der Erde und in niedrigem Unterholz herum und sind im Gegensatz zu ihren ungemein scheuen und vorsichtigen Eltern so dumm und arglos, dass sie sich, obgleich schon gänzlich flugbar, ohne weiteres ergreifen lassen. Von den Alten hörte ich zu dieser Zeit eigentümliche Töne, die Aehnlichkeit mit dem Rufe junger Pirole haben.

Weindrossel, *Turdus iliacus* L.

Zeigt sich in kleiner Gesellschaft meist Ende März entweder für sich oder innerhalb grosser Flüge von Wachholderdrosseln. Nähert man sich einer solchen gemischten Gesellschaft auf 100 Schritt, so streichen die Wachholderdrosseln ab, während die harmlosen Weindrosseln den Beobachter ganz nahe heranlassen.

Singdrossel, *Turdus musicus* L.

Als Brutvogel sehr selten. Bisher nur ein Nest gefunden.

Grauer Steinschmätzer, *Saxicola oenanthe* L.

Auch der graue Steinschmätzer ist für Klinga kein häufiger Brutvogel, während man ihn auf dem Zuge oft in erheblicher Anzahl antrifft. Er trifft meist in den ersten Tagen des April hier ein, manchmal erscheinen aber noch viel später Durchzügler. So sah ich z. B. am 7. Mai vorigen Jahres eine Gesellschaft von 12 bis 15 Männchen, die bis zur eingetretenen Dämmerung auf einer Hafersaat herum-liefen, am anderen Tage aber verschwunden waren.

Hausrotschwanz, *Ruticilla titys* (L.).

Im Dorfe nicht gerade häufig brütend, aber zur Zugzeit oft in Massen. Ende März sieht man oft prachtvoll gefärbte Männchen, und im September, Oktober wimmelt es geradezu in allen Hölzern, namentlich den Nadeldickungen, von Rotschwänzchen, aber fast alle diese Herbstvögel tragen das unscheinbare Kleid des Weibchens.



Trauer-Fliegenfänger, *Muscicapa atricapilla* L.

In manchen Jahren in der letzten Hälfte April durchziehend.

Rotkehlchen, *Erithacus rubecula* (L.).

In allen Hölzern mit dichtem Unterwuchs nicht selten. Einige bleiben im Winter da.

Braunkehliger Wiesenschmätzer, *Pratincola rubetra* (L.).

Nur einmal, am 27. April 1901, traf ich hier an einem sich durch eine Wiese ziehenden Graben ein Pärchen an, welches hier durchzog.

Weisssterniges Blaukehlchen, *Erithacus cyaneola* (Wolf).

Am 9. Juli 1904 sah ich auf einem Rübenfelde zwei Blaukehlchen.

Nachtigall, *Erithacus luscinia* (L.).

Nur einmal im April 1902 in einem Garten des Dorfes gesehen.

Schilfrohrsänger, *Calamodius schoenobaenus* (L.).

Im vorigen Jahre, am 11. Juli, hörte zum ersten Male in Klinga den Gesang des Schilfrohrsängers an einem Teiche dicht am Dorfe.

Zaungrasmücke, *Sylvia curruca* (L.).

Die Zaungrasmücke ist hier ziemlich selten. Ich fand bis jetzt nur 2 Nester, das eine stand in einer Hecke dicht am Dorfe und wurde beim Verschneiden dieser Hecke zerstört, das andere fand ich in einer Tannendickung in halbfertigem Zustande. Obgleich ich es nicht berührt hatte, nahm der Vogel die Störung so übel, dass er das Nest unvollendet liess.

Gartengrasmücke, *Sylvia simplex* Lath.

Die Gartengrasmücke ist hier die einzige Sylvienart, die man wirklich häufig nennen kann, und sie würde jedenfalls noch wesentlich häufiger sein, wenn nicht Wiesel und Hermeline ihrer Brut allzu sehr nachstellten. Namentlich in mäusearmen Jahren, wie dem vorigen, macht sich die Raublust dieser kleinen Tiger sehr bemerkbar. Die Nester der Gartengrasmücke, welche ich hier fand, sind durchweg kleiner, glatter und dichter gebaut, als dies bei Leipzig der Fall ist. Die Daten, an welchen ich hier Nester und Eier fand, sind folgende:

1. 1903. 23. Mai. 2 Eier mit einem Kuckucksei;
2. 27. Mai. 4 bebrütete Eier;

3. 29. Mai. 2 Eier. Das Nest enthielt am 5. Juni 3 Eier und ein Kuckucksei.
4. 29. Mai. 1 Ei, welches am 5. Juni verschwunden war.
5. 29. Mai. Fertiges Nest, welches später nicht belegt wurde.
6. 29. Mai. 3 Eier, die am 5. Juni fort waren.
7. 29. Juli. 4 bebrütete Eier.
8. 1904. 18. Mai. 2 Eier, das Nest enthielt am 22. Mai 3 Eier und war verlassen.
9. 28. Mai. 5 Eier.
10. 4. Juni. 2 Eier, die verlassen wurden.
11. 6. Juni. 1 Ei und 1 Kuckucksei. Das von weitem auffallende Nest stand in einem kleinen Weidenbüschchen frei an einem Grabenrande.
12. 17. Juni. 3 Eier und 1 Kuckucksei.
13. 22. Juni. 1 Ei, welches verlassen wurde.

Dorngrasmücke, *Sylvia sylvia* (L.).

Die Dorngrasmücke ist hier recht selten. Ich fand bisher nur 2 Nester. Das erste am 8. Juni vorigen Jahres mit 4 und das zweite am 17. Juni mit 5 Eiern. Das zuerst gefundene Nest enthielt am 9. Juni 5 Eier, und als ich am 20. Juni früh gegen 9 Uhr das Nest wieder revidierte, kamen, während ich dabeistand, 2 Junge aus. Die Bebrütung hat also nur 11 Tage in Anspruch genommen.

Gelbköpfiges und Feuerköpfiges Goldhähnchen,

*Regulus regulus* (L.) und *Regulus ignicapillus* Brehm.

Beide Goldhähnchen traf ich hier nur im Winter an.

Weidenlaubsänger, *Phylloscopus rufus* (L.).

Erscheint gewöhnlich in grösserer Anzahl Anfang April und verweilt nur bis Mitte dieses Monats.

Fitislaubsänger, *Phylloscopus trochilus* (L.).

Als Durchzugsvogel besucht er die Gegend im ersten Drittel des April und verschwindet bis auf einen sehr kleinen Rest, der zum Brüten hier verbleibt, im letzten Drittel dieses Monats.

Schwanzmeise, *Aegithalus caudatus* (L.).

Im Winter in kleineren oder grösseren Gesellschaften, die sich meist nach den beiden Formen gesondert halten. Nur einmal im Jahre 1902 sah ich noch am 23. April ein Pärchen, konnte aber trotz aller aufgewendeten Zeit und Mühe ein Nest nicht finden.

Kohl- und Blaumeise, *Parus major* L. und *Parus coeruleus* L.

Kohl- und Blaumeise sind in gleicher Anzahl, aber nicht so häufig als in den meisten anderen Gegenden, Standvögel.

Tannen- und Sumpfmeise, *Parus ater* L. und *Parus palustris* L.

Sah ich nur vereinzelt im Winter.

Rauch- und Hausschwalbe, *Hirundo rustica* L. und  
*Chelidon aria urbica* (L.).

Rauch- und Hausschwalbe dürften etwa gleich häufig sein, doch haben beide, besonders aber die letztere, gegen früher sehr abgenommen. Viele Nester der Mehlschwalbe fallen von den Hauswänden ab, was nur in der veränderten Mischung des Putzes oder des Anstrichs seinen Grund haben dürfte. Uebrigens scheint die Hausschwalbe seit einigen Jahren immer mehr und mehr das Schlupfloch an ihrem Neste zu verbreitern. Bei vielen Nestern bildet dasselbe jetzt kein rundes Loch mehr, sondern einen schmalen breiten Schlitz, aus dem man oft gleichzeitig die 5 Köpfe der Jungen nebeneinander herausschauen sieht.

Uferschwalbe, *Clivicola riparia* (L.).

Die Uferschwalbe nistet hier mit eiserner Konsequenz in der steilen Wand einer Sandgrube in 5 bis 10 Paaren, obgleich ihr regelmässig mindestens die erste Brut durch Herabbrechen der Wand zu Grunde geht. Daher kommt es auch, dass man oft im Juni einige Pärchen Junge füttern sieht, während andere noch — oder richtiger gesagt — schon wieder bauen. Beim Bauen verfahren diese Schwalben so, dass einer der Gatten (wahrscheinlich das Männchen) auf den Aeckern gesuchte Strohhalme von 10 bis 25 cm Länge herbeischleppt, die ihm am Flugloch der andere abnimmt und mit denen er ins Innere der Sandwand verschwindet.

Feldlerche, *Alauda arvensis* L.

Meist erscheinen die ersten Lerchen zu Anfang Februar, halten sich aber gewöhnlich nicht lange hier auf, sondern ziehen nördlich weiter, und erst 8 bis 14 Tage später trifft der Hauptzug ein, darunter auch die bei uns brütenden. Aehnlich ist es im Herbst. Immer fand ich, dass Ende August oft weit und breit keine Lerche zu sehen war, während von Anfang September an bis tief in den Oktober hinein überall wieder kleine Gesellschaften von 8 bis 12 Stück die Aecker beleben. Am 2. April 1904 beobachtete ich von einer Krähenhütte aus, wie eine Gesellschaft fliegender Lerchen sich bei plötzlich einsetzendem Platzregen herabfallen lässt, um im Grase einer Wiese Schutz zu suchen!

Haubenlerche, *Galerida cristata* (L.)

Im Sommer sieht man nur 1 oder 2 Pärchen in der Nähe des Dorfes, während man im Winter auch weiter ab vom Orte diese Lerchen in etwas grösserer Anzahl antrifft.

Heidelerche, *Lullula arborea* (L.)

Am 12. März 1902 traf ich auf einem Stoppelfelde einen Flug von etwa 15 bis 20 Stück an.

Baumpieper, *Anthus trivialis* (L.)

Im April oft in grosser Anzahl eintreffend, aber als Brutvögel nur in wenigen Paaren zurückbleibend. Gelege fand ich nur am 3. Juli 1903 mit 4 bebrüteten Eiern und am 22. Juni 1904 mit fünf schwach bebrüteten Eiern.

Wiesenpieper, *Anthus pratensis* (L.)

Trifft mit *Anthus trivialis* zusammen hier ein und zieht bald darauf weiter nördlich.

Brachpieper, *Anthus campestris* (L.)

Am 16. April 1902 sah ich diesen Pieper überall auf den Aeckern umherlaufen. Nach wenigen Tagen war keiner mehr zu sehen, dagegen traf ich bereits am 14. Juli desselben Jahres viele hier an. Brutvogel ist er hier sicher nicht.

Gelbe Bachstelze, *Budytes flavus* (L.).

Scheint hier ebenfalls nicht zu brüten. Ich sah die Vögel nur in der Zeit vom 21. April bis zum 9. Mai.

Weisse Bachstelze, *Motacilla alba* L.

Nicht häufig. Ich fand nur ein einziges Nest, welches am 9. Mai 1904 ein Ei enthielt.

Goldammer, *Emberiza citrinella* L.

Häufig, sowohl zur Brutzeit als im Winter. Die meisten Nester fand ich hier an der Erde und nur 2 im Gesträuch  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{4}$  Meter hoch. Von gefundenen Nestern notierte ich: 1) 1901. 4. Mai: 4 Eier; 2) 1903. 23. Mai: 5 Eier; 3) 23. Mai: 5 Eier; 4) 5. Juni: 4 Eier; 5) 7. August: 3 Junge; 6) 1904. 9. Mai: 2 Eier; 7) 18. Mai: 4 Eier; 8) 18. Mai: 5 Eier; 9) 28. Mai: 4 Eier; 10) 4. Juni: 2 Eier; 11) 8. Juni: 2 Eier, auf denen das Weibchen fest brütet; 12) 12. Juni: 4 Eier; 13) 20. Juni: 5 Eier.

Getreideammer, *Emberiza calandra* L.

Ziemlich häufiger Standvogel, der sich überall da besonders bemerkbar macht, wo mit Bäumen bepflanzte Wege die Aecker durchschneiden.

Schneeammer, *Plectrophenax nivalis* (L.).

Herr Westphal hatte das Glück, ein Stück dieses seltenen Wintergastes am 23. Oktober 1904 hier zu erlegen.

Haussperling, *Passer domesticus* (L.).

Wie überall so auch hier häufig. Von sonderbaren Nestern habe ich schon in meinem Eierwerk eins aus Klinga erwähnt, welches in einer im Winde drehbaren Aeolsharfe stand. Ein beinahe noch merkwürdigeres fand ich im Garten desselben Besitzers. Hier war an einem horizontalen Zweige eines starken Apfelbaumes ein Starkasten befestigt, den ein Sperlingspaar bezogen hatte. Im Lauf der Zeit war dem Starenkasten nicht nur das Dach abhanden gekommen, sondern schliesslich war auch der morsche Boden herausgefallen. Der Sperling wusste sich aber zu helfen, nachdem ihm das Nest mehrmals herausgefallen war, indem er einfach sein backofenförmiges Nest zwischen Stamm und Kasten errichtete.

(Schluss folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Rey E.

Artikel/Article: [Beobachtungen aus der Avifauna von Klinga. 133-145](#)